

**Protokoll der konstituierenden Beiratssitzung der DAFG Deutsch-Arabische
Freundschaftsgesellschaft e. V. am 15. Mai 2008, 18.00 – 21.00 Uhr,
Bahntower, Potsdamer Platz, Berlin**

Anwesend: S.E. Saleh Mohamed Al-Nesef (Qatar), S.E. Prof. Dr. med Osama Shobokshi (Saudi Arabien), S.E. Dr. Hussein Omran (Syrien), S.E. Mohamed Lutfi Al-Eryani (Jemen), S.E. Alaa Abdulmajed Al-Hashimi (Iraq), S.E. Issa Ayyoub (Jordanien), S.E. Abdul Nabi Mussayab (Arabische Liga), Hadi Hachem (Libanon), Saida Zaid (Marokko), Saleh Alsuwaidi (VAE), Farid Belahneche (Algerien), Mahfoud Oold Daby (Mauretanien), Sameeh Essa J.A. Hayat (Kuwait), Abdelwahab Higazy, Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns (Beirat), Nizar Maarouf (Beirat), Dr. Otto Wiesheu (Präsident), Prof. Dr. Dietrich Wildung (Vize-Präsident), Houssam Maarouf (Vize-Präsident), Nasyr Birkholz (Schatzmeister), Wolf Schwippert (Vorstandsmitglied), Bruno Kaiser (Geschäftsführer)

Die Sitzung wird eröffnet von DAFG-Präsident Dr. Otto Wiesheu und dem Botschafter von Katar, S.E. Saleh Mohamed Al-Nesef.

Wiesheu erläutert die Aufgabe des Beirats der DAFG: Ihm gehören sämtliche Botschafter der Arabischen Länder lt. Satzung an. Wiesheu weist darauf hin, dass mit dieser Mitgliedschaft die Botschafter keinerlei rechtliche Verpflichtungen, auch keinerlei satzungsrechtliche Verpflichtungen übernehmen und sie sich nicht in irgendeiner Weise binden. Vielmehr sei es Anliegen der DAFG, dass hier ein offener Dialog zwischen den Botschaftern und den Verantwortlichen der DAFG gepflegt wird, dass bei der Gestaltung und Umsetzung des Arbeitsprogrammes der Rat und die Empfehlungen, die Hinweise und die Erwartungen der Botschafter entsprechend berücksichtigt werden. Die Deutsch-Arabische Freundschaftsgesellschaft könne und müsse auch Wirkung erzielen im Sinne der arabischen Länder und der Anliegen dieser Länder in Deutschland. Dazu ist die kritische und konstruktive Begleitung der Arbeit der DAFG durch die Botschafter notwendig und unentbehrlich.

Dr. Wiesheu wiederholt, dass die DAFG in den Feldern:

Politik und Geschichte der arabischen Länder,
Kultur und Religion dieser Länder,
Kommunikation und Information und
Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den arabischen Ländern

tätig sein wolle. Im Bereich der wirtschaftlichen Kooperation sehe man sich nicht in Konkurrenz zur Ghorfa. Hier sei eine sachbezogene Kooperation erwünscht.

Nach einer ausführlichen Diskussion unter reger Beteiligung der Botschafter bzw. der Vertreter der Botschaften fasst Dr. Wiesheu folgende Punkte zusammen:

Es sollen im Jahr zwei themenbezogene Foren mit herausragender (auch öffentlicher Wirkung) abgehalten werden. Dabei sollen Themen gewählt werden, die für das bilaterale Verhältnis zwischen Deutschland und der arabischen Welt von besonderer Bedeutung sind. Bei der Auswahl der Themen sowie bei der Besetzung mit Referenten ist ein enges Zusammenwirken zwischen den im Beirat vertretenen Botschaftern und der DAFG notwendig, damit derartige Veranstaltungen auch gelingen. Wiesheu bittet die arabischen Botschafter, die DAFG rechtzeitig zu informieren, wenn Besucher aus arabischen Ländern kommen, die in der Lage und bereit sind, öffentliche Veranstaltungen in Deutschland zu bestreiten. Die DAFG wird hier gerne das Forum oder die Plattform sein, um entsprechende Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen. Das gilt für Informations- und Diskussionsveranstaltungen, ebenso wie für Pressekonferenzen oder Pressehintergrundgespräche. Diese Veranstaltungen können auch in Partnerschaft mit anderen Organisationen/Institutionen durchgeführt werden.

Die DAFG soll möglichst bald ein Medienforum organisieren. Ziel ist es, objektiv eingestellte oder den arabischen Ländern positiv gegenüberstehende Journalisten aus dem Bereich Print-Medien, Hörfunk und Fernsehen zu gewinnen, die bereit sind, Themen aus der arabischen Welt in deutschen Medien zu transportieren. Gleichzeitig sollte den Botschaftern und ihren Pressereferenten auf diese Weise direkte Kontakte zu den Journalisten im deutschen Medienbereich ermöglicht werden, damit bei gegebenen Anlässen auch die direkte Kontaktaufnahme zu den Journalisten bzw. von den Journalisten zu den jeweiligen Botschaftern ermöglicht wird. Erst auf diese Weise kann gewährleistet werden, dass zu aktuellen Themen auch aktuelle Stellungnahmen aus Sicht der Botschafter abgegeben und in den Medien untergebracht werden können.

Es wird eine Veranstaltungsreihe organisiert zum Thema "Dialog der Kulturen". Dazu wird im Vorstand der DAFG Weiteres beschlossen werden. Es werden Veranstaltungen mit hochrangigen Referenten aus Politik, Wirtschaft und Kultur durchgeführt ("Ministergespräche"). Damit soll zum Einen das Interesse dieser Persönlichkeiten auf den deutsch-arabischen Dialog gelenkt werden. Zum Anderen soll damit den Themen aus der

arabischen Welt in Deutschland Wirkung und Geltung verschafft werden und öffentliche Aufmerksamkeit erzielt werden. Diese Veranstaltungsreihe soll mit Vertretern begonnen werden, die der arabischen Welt wohlwollend gegenüberstehen.

Die DAFG wird sich darum kümmern, dass weitere Institutionen in das Netzwerk zur Pflege der arabisch-deutschen Beziehungen mit eingebunden werden. Das trifft zum Beispiel zu auf:

- das Goethe-Institut (Präsident Lehmann),
- das archäologische Institut (in der Verantwortung des Auswärtigen Amtes),
- die Stiftung Wissenschaft und Politik,
- die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik,
- etc.

Zudem wird sich die DAFG bemühen, die bilateralen Gesellschaften in die Kooperation mit der DAFG einzubeziehen und nach Möglichkeit auch kulturelle Institutionen in den arabischen Ländern in diese Kooperation mit einzubinden.

Der Irakische Botschafter, S. E. Al-Hashimy, regt den Bau eines deutsch-arabischen Zentrums an. Dieser Vorschlag wird nachhaltig diskutiert. Dabei wird das Institut du monde Arabe in Paris als Vorbild genannt. Prof. Wildung regt an, sich um ein Grundstück an der Tiergartenstraße und um David Chipperfield, der gerade im Sudan ein kleines Museum baue, als Architekt zu bemühen. Klar sei, dass sich ein solches Zentrum im laufenden Betrieb selbst finanzieren müsse. Die Idee stößt auf Zustimmung im Beirat.

Dr. Wiesheu schlägt vor, dieses Zentrum zunächst als "virtuelles" Zentrum zu organisieren mit dem Ziel, die inhaltlichen Vorgaben für ein Deutsch-Arabisches Zentrum zu haben, bevor man an organisatorische oder bauliche Maßnahmen herangehen kann.

Es wird festgelegt, dass sich der Beirat in der Regel zwei mal pro Jahr (Frühjahr und Herbst) treffen soll. Die Botschafter bzw. die Vertreter der Botschaften sind damit einverstanden.

Gegen 21:00 Uhr beschließt Dr. Wiesheu die Sitzung und bedankt sich bei den Teilnehmern für die konstruktive, fruchtbare und sachbezogene Diskussion, die nach seiner Überzeugung die DAFG voranbringen wird.